



Caritas-Pirckheimer-Haus ist Kompetenzzentrum

Kirche geht gegen Rechtspopulismus vor

Im Caritas-Pirckheimer-Haus (CPH) prangt ein neues Schild am Eingang. Auf das ist man hier besonders stolz. Unscheinbar und abstrakt steht darauf: Kompetenzzentrum für Demokratie und Menschenwürde. Dahinter steckt: Die katholische Kirche will mehr in politische Bildung investieren.

Rechtspopulistische Parteien sind wieder erfolgreich. Viele Menschen leben in ihrer Filterblase, die Diskussionskultur ist schärfer geworden. Wie begegnet die katholische Kirche all diesen Herausforderungen? Sie investiert mehr in politische Bildung. „Die sei in unserer Gesellschaft in hohem Maße herausgefordert“, erklärt Claudia Pfrang, Direktorin der Stiftung Bildungszentrum der Erzdiözese München und Freising. Deshalb werden in Bayern zwei Kompetenzzentren gegründet, wie in der Freisinger Bischofskonferenz beschlossen wurde. Im Norden wurde das CPH dafür auserkoren, im Süden ist es das Kardinal-Döpfner-Haus in Freising. Eine engere Zusammenarbeit soll der Kirche mehr Stimme verleihen. Die Zentren seien ein klares Zeichen der Bischöfe, erklärt Siegfried Grillmeyer, Direktor der Akademie CPH. Ihnen sei klargeworden, dass sie stärker in politische Bildung investieren müssen, meint Pfrang. Die Kirche zeige, dass sie sich stärker in den gesellschaftlichen Kontext einbringen will.

Im Mittelpunkt stehen drei Begriffe: Veranstalten, Vermitteln, Vernetzen. Darum soll es im CPH an der Königstraße nun noch mehr gehen als zuvor. Das politische Engagement in Erwachsenen- und Jugendbildung wird intensiviert. Dafür gibt es für das CPH seit Anfang April eine Förderung von 100 000 Euro für zwei Jahre.

Geplant sind Kampagnen und Veranstaltungen – auch im Internet. Dafür wird noch mehr auf kirchliche und externe Partner gesetzt. Wie genau das aussehen soll, dazu können die Vertreter noch keine Angaben machen – „wir sind ganz am Anfang“. Sicher ist: Schwerpunkt soll auf dem Kampf gegen Diskriminierung liegen. „Das werten wir klar als Angriff auf die Menschenwürde“, erklärt Martin Stammer vom CPH. „Dem wollen wir etwas Positives entgegensetzen.“ Stichwort: Sprachsensibilität. „Wie kann es sein, dass Sprache so verroht?“, fragt er. „Dass sich Menschen wieder weniger Gedanken über ihre Sprache machen anstatt mehr?“

Wie aber erreicht die Kirche auch die richtigen Leute? Über die Frage diskutieren sie immer wieder, sagt Pfrang. Durch ein Netzwerk mit vielen Akteuren werde sichergestellt, dass dieses Vorhaben nicht eine innerkirchliche Diskussion bleibt. „Ich glaube, dass es so eine hohe Chance gibt, die Menschen zu erreichen.“

Schon jetzt werden etwa Schulungen angeboten, die ein Argumentationstraining gegen Stammtischparolen bieten. Wenn dann ein Teilnehmer die Kompetenz besitzt, sein Gegenüber mit Argumenten zu überzeugen, sei das ein großer Erfolg.

Im Zuge dessen gibt die Bildungseinrichtung eine Publikation heraus. Das Büchlein bietet Empfehlungen für den Umgang mit Rechtspopulismus in Kirche und Gesellschaft. Es richtet sich an Ehrenamtliche und Professionelle in Kirche und Gemeindearbeit.

Meike Kreil

📖 Akademie CPH: Was tun gegen „rechts“? Echter Verlag, 5 Euro, ISBN: 978-3-429-04463-3.